



Foto: © fotolia

# FH OÖ CAMPUS LINZ

## NEWSLETTER 06/2021

Fakultät für Medizintechnik und  
Angewandte Sozialwissenschaften  
**Department Soziale Arbeit**

[www.fh-ooe.at](http://www.fh-ooe.at)



UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES  
UPPER AUSTRIA



## EDITORIAL

### Fakultät für Medizintechnik und Angewandte Sozialwissenschaften Department Soziale Arbeit

#### Liebe Leser\*innen,

Vor 20 Jahren im September 2001 begann die Ausbildung für Sozialarbeiter\*innen an der Fachhochschule Oberösterreich als 4-jähriger Diplomstudiengang mit dem Abschluss Mag.<sup>a</sup> (FH); zunächst am Riesenhof, wo bislang die Ausbildung an der Sozialakademie stattfand, und ab 2005 am Campus Linz in der Garnisonstraße 21.

2007 erfolgte die Umstellung auf das Bologna-System mit dem dreijährigen Bachelorstudium und 2010 dem zweijährigen Masterstudium. Trotz anfänglicher Skepsis von manchen Seiten („Verwissenschaftlichung“ der Sozialen Arbeit“) darf man die Ausbildung Soziale Arbeit an der FH OÖ als Erfolgsgeschichte bezeichnen. Seit Beginn des Studiums gab es jährlich durchschnittlich 450 Bewerber\*innen. Die höchste Bewerber\*innenzahl verzeichneten wir 2016 mit 601 Interessent\*innen. Im Diplom- und Bachelorstudiengang haben wir bislang ca. 1300 und im Masterstudiengang ca. 300 Absolvent\*innen.

Die hohe Anzahl der Bewerber\*innen ist einerseits sehr erfreulich, andererseits macht es auch ein wenig traurig, wenn man so vielen Bewerber\*innen absagen muss, Bewerber\*innen, die durchaus für den Beruf als Sozialarbeiter\*in geeignet sind, aber es auf Basis des Rankings nicht geschafft haben, einen der 60 zur Verfügung stehenden vom Bundesministerium finanzierten Studienplätze zu bekommen. Technische Studiengänge können teilweise kaum ihre 30 oder 40 Studienplätze füllen und müssen dafür sehr viel ins Marketing investieren. Trotz dieser Entwicklung werden vom Ministerium derzeit leider nur neue Studienplätze für die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) finanziert. Die 20 Jahre Studiengang Soziale Arbeit an der FH OÖ sind auch 20 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Ausbildung und Praxis: in Form der Praktika unserer Studierenden und deren Begleitung, durch nebenberuflich Lehrende aus der Praxis in unserem Studiengang und durch gemeinsam durchgeführte Forschungsprojekte.

Als neuer Studiengangsleiter habe ich mir in Abstimmung mit meinen Kolleg\*innen vorgenommen, das Curriculum des Bachelorstudiums etwas zu überarbeiten in Hinsicht auf Überlappungen und Aktualisierungen. Ein besonderes Augenmerk wollen wir dabei der Digitalisierung schenken und diesem Thema in Zusammenhang mit Sozialer Arbeit ein eigenes Modul widmen bzw. diese Thematik auch als Querschnittsmaterie berücksichtigen. Starten wollen wir damit im Wintersemester 22/23.

Wir haben jetzt fast ein Jahr im Lockdown hinter uns. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten nach dem plötzlichen Lockdown im März 2020 läuft die Online-Lehre sehr gut. Allerdings merkt man nun auch gewisse Ermüdungserscheinungen auf Seiten der Studierenden wie auch der Lehrenden. So gut auch die technische Umsetzung klappt und ein kontinuierliches Studium ohne Unterbrechung ermöglicht: Studieren bedeutet einfach mehr als vor dem Bildschirm zu sitzen. Reine Online-Lehre wird auf die Dauer sehr monoton und bei reiner Online Lehre gehen sehr wesentliche Elemente verloren, die das Studium der Sozialen Arbeit an der FH ausmachen und die E-Learning kaum ersetzen kann.

In diesem Sinn hoffe ich, dass wir im Herbst wieder größtenteils in Präsenz lehren und Studierende und Lehrende sich wieder live vor Ort begegnen können und in Zukunft auch wieder Veranstaltungen und Auslandsexkursionen möglich sind. Der aktuelle Verlauf der Corona-Zahlen und der Fortschritt im Bereich Impfungen stimmt mich sehr optimistisch.

Ich darf Euch/Ihnen erholsame Sommermonate wünschen und freue mich ein Wiedersehen im Herbst wieder live vor Ort am Campus Linz.

Christian Stark



## DOKTORAT

### Wir gratulieren!

Unser Kollege Reinhard Heinetsberger vom Lehrgang „Akademische\*r Sozialpädagogische\*r Fachbetreuer\*in“ des COL3 (Center of Lifelong Learning), hat sein Doktorat der Philosophie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt mit dem Dissertationsthema „Mit der Kraft der Gruppe. Die angewandte Gruppendynamik in der stationären Kinder- und Jugendhilfe“ mit Auszeichnung abgeschlossen.

Wir gratulieren ihm herzlich zu diesem Erfolg! Das beforschte Themenfeld ist gerade im Kontext der Sozialpädagogik innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe äußerst relevant. Wir hoffen, dass die wertvollen Erkenntnisse breiten Einzug in der Praxis der sozialpädagogischen Erziehungshilfe finden werden.

## TERMINAVISO

### Kinderuni 2021 am Campus Linz

14. – 15. Juli 2021

Drei verschiedene Workshops für die Altersgruppen von 5 – 15 Jahren haben sich Manuela Gmeiner und Roswitha Hölzl einfallen lassen, um die Jüngsten für relevante Themen der Sozialarbeit zu begeistern.

Programm: <http://www.kinderuni-ooe.at/>



## PUBLIC LECTURE

### Tiergestützte Intervention mit Pferden im sozialen Kontext/im Rahmen der sozialpädagogischen Arbeit

Montag, 20.09.2021, 18.00 Uhr

Referentin: Birgit Schörkhuber

Diese Public Lecture beschäftigt sich damit, wie tiergestützte Intervention mit Pferden im sozialpädagogischen/sozialen Kontext eingesetzt wird und was sie beim Gegenüber bewirken kann.

Außerdem beschäftigen wir uns damit, welche Ziele die tiergestützte Intervention verfolgt und welche Themenschwerpunkte mit dem Pferd erarbeitet werden können.



Einladung zur Fachtagung

## STADT UND ORDNUNG - wem gehört der öffentliche Raum?

Mittwoch, 15. September 2021, 09:00 – 15:00 Uhr  
FH OÖ Campus Linz, Hörsaal 1

Informationen zur Veranstaltung werden laufend aktualisiert  
Sollte die Tagung nicht in Präsenz stattfinden, ist ein hybrides Format geplant.

Eine Kooperation von:



Ort der Veranstaltung:  
FH OÖ Campus Linz, Garnisonstraße 21, 4020 Linz

Anreise nach Möglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, da der Campus Linz über keine eigenen Parkplätze verfügt und im Umfeld nur eingeschränkte, gebührenpflichtige Parkmöglichkeiten bestehen.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um **Anmeldung bis 07. September 2021** über das Anmeldeformular auf unserer Website: [www.fh-ooe.at/stadt-und-ordnung](http://www.fh-ooe.at/stadt-und-ordnung)

### PROGRAMM

#### 9.00 Begrüßung

Dekan FH-Prof. DSA MMag. Dr. Christian Stark  
Bürgermeister MMag. Klaus Luger

#### 9.15 „Machen wir uns die Welt, wie sie uns gefällt?“

**Der öffentliche Raum zwischen Disziplinierung und Ermöglichung“**  
Keynote: Prof. Dr. Christian Reutlinger, FHS St. Gallen

#### 10.00 Erfahrungen und Ergebnisse des Linzer Projektes „Ordnungsdienst und Sozialarbeit“

Mario Gubesch BA MBA, Judith Barisic BA, Christina Pree BSc MA

#### 10.30 Öffentlichen Raum fair nutzen und teilen - Unterstützung urbaner Kompetenz als städtische Aufgabe

Brigitte Gans, Leitung AKIM im Sozialreferat München

#### 11.00 PAUSE

#### 11.30 Polizeiprojekt „GEMEINSAM.SICHER“

Vertreter\*innen des Stadtpolizeikommandos Linz

#### 12.00 „Interessenausgleich im öffentlichen Raum“

Mag.<sup>a</sup> Jutta Dier, Grazer Büro für Frieden und Entwicklung  
Ursula Hauszer, Leiterin des Projekts „Mobile Stadtteilarbeit“, Sozialpädagogin,  
Mediatorin, Facilitatorin

#### 12.30 „Nicht ignorieren, nicht verbünden. Das Spannungsfeld zwischen Polizei und Sozialer Arbeit“

Mag.<sup>a</sup> Katharina Röggl, Offene Kinder- und Jugendarbeit Wien

#### 13.00 MITTAGSPAUSE

#### 14.00 Podiumsdiskussion

Referent\*innen und politische Entscheidungsträger\*innen

#### ab 15.00 OPEN SPACE mit allen Referent\*innen

Möglichkeit zum Networking und für Projektinitiierungen

### PUBLIC LECTURE

## Elternarbeit mit psychisch erkrankten Eltern im sozialpädagogischen Betreuungskontext von Kindern und Jugendlichen

Montag, 15.11.2021, 18.00 Uhr

Referent\*in: Dr.<sup>in</sup> Michaela Mayer und Dr. Karl Arthofer

Im Rahmen der Public Lecture wird die „Herausforderung Elternarbeit“ mit psychisch „auffälligen“ bzw. psychiatrisch erkrankten Eltern im Rahmen von stationärer und mobiler sozialpädagogischer Betreuung thematisiert.

An Diagnosemodellen angelehnt wird die veränderte innere Erlebenswelt von Eltern, deren Verständnis von Elternschaft und ihre Perspektive auf ihr Kind/ihre Kinder exemplarisch beleuchtet.



## LITERATUR

### Neuer Sammelband für die Soziale Arbeit in der Postmigrationsgesellschaft Österreich

„Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie“ (Kurt Lewin)

Zur Sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft wurde bereits viel geschrieben. Die meisten Publikationen erschienen jedoch in Deutschland. Die Arbeitsgruppe „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ der Österreichischen Gesellschaft für

Soziale Arbeit (ogsa) hat nun einen Sammelband herausgegeben, der sich explizit auf Österreich als Postmigrationsgesellschaft bezieht. Die acht Herausgeber\*innen sind in fünf österreichischen Bundesländern tätig; die FH Oberösterreich wird durch Martina Tißberger vertreten.

Das Konzept des Sammelbandes will den Transfer zwischen Theorie und Praxis in seiner Bedeutung für die Soziale Arbeit hervorheben. So werden zentrale Theorien zu Differenz und Macht, Rassismus, Critical Whiteness, Postkoloniale Theorien, Intersektionalität, (Post-)Migrationsgesellschaft, Empowerment, Menschenrechtsorientierung, Social Justice, Chancengleichheit contra Integration, Kritische Diskursanalyse, Subjekt und Biographie, Anerkennung, Border Struggles und Critical Citizenship

jeweils im Tandem mit einem Text, dargestellt, der diese Theorie in die Praxis des Forschens, Lehrens oder Anwendens Sozialer Arbeit übersetzt. Zentral für den Sammelband ist das Emanzipatorische dieser Theorien für die Praxis Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession. Die nach wie vor gängige öffentliche Darstellung von Migration als gesellschaftliches Problem wird durch Perspektiven überwunden, die anerkennen, dass die österreichische Gesellschaft von je her durch Migration und Diversität gekennzeichnet war. Das ‚Postmigrantische‘ bringt diese Tatsache zum Ausdruck. Die Aufgabe der Sozialen Arbeit ist, das Machtförmige von auf Migration bezogenen Differenzverhältnissen, also Ausgrenzung, Migrationsabwehr und Rassismus in seinen intersektionalen Verschränkungen, zugunsten sozialer Gerechtigkeit zu wenden. Der Sammelband zeigt Wege auf, wie dies der Sozialen Arbeit gelingen kann, indem mit Migration verbundene Phänomene in ihren theoretischen Grundannahmen, institutionellen Strukturen und Angeboten sowie in potentiellen Handlungsfeldern reflektiert werden. Damit ist der Sammelband auch ein Lehrbuch für die Soziale Arbeit.

## GUEST LECTURE WEEK - HANZEHOGESCHOOL GRONINGEN

### “Sustainable Development Goals”

Online - März 2021

Being Tolerably Radical – so lautete der Titel des Workshops von Charlotte Sweet und Franz Schiermayr bei der diesjährigen online Guest Lecture Week der Hochschule Groningen in den Niederlanden. Dieser Workshop erkundete Möglichkeiten SDG 16 – „Die Förderung friedlicher und inklusiver Gesellschaften“ - zu adressieren. Basierend auf dem systemischen Ansatz von Niklas Luhmann untersuchten wir dabei was nötig ist, um Brücken zwischen Individuen zu bauen und Radikalität auf konstruktive Weise zuzulassen. Hatten wir nicht alle schon einmal dieses Gespräch mit einem Familienmitglied, einem\*einer Freund\*in, einem\*einer Kund\*in, dass

uns auf unsere ganz eigene Grenze der demokratischen Toleranz gebracht hat? Wie können wir also nachhaltig in Kontakt mit dem „Anderen“, dem „Extremen“, dem „Anstößigen“ bleiben und somit Brücken bauen? Der Guest Lecture Week in Groningen gelang dieses in Kontakt kommen mit Kolleg\*innen und Studierenden aus verschiedenen Ländern und Kontinenten auch in einem online Format, wenngleich die Nuancen des sich Begegnens, Kommunizierens und Verstehens sicherlich in dieser digitalen Form nur beschränkt erfasst werden konnten. In Kontakt kommen ist doch mehr als nur ein Bild zu sehen und Worte zu hören.



## TAGUNG

### „Ansichten wechseln“

#### 7. Merseburger Tagung zur systemischen Sozialarbeit

Die 7. Tagung zur systemischen Sozialarbeit an der Hochschule Merseburg in Kooperation mit der deutschen Gesellschaft für systemische Sozialarbeit und der Deutschen Gesellschaft für systemische Therapie, Beratung und Familientherapie fand diesmal Online am 27. November 2020 statt. Rund 150 Teilnehmer\*innen aus dem deutschsprachigen Raum nahmen an der gelungenen Veranstaltung teil. Charlotte Sweet und Franz Schiermayr waren vom Veranstalter Johannes Herwig-Lempp eingeladen, einen Workshop zum Tagungsthema „Ansichten wechseln“ anzubieten. Der Workshop mit dem Titel „Ein Schritt zurück zum Vorwärtssalto“ fokussierte Janus, den Gott mit zwei Gesichtern, der seit Langem für erfolgreiche Übergänge steht und für eine unheimliche, ängstigende Gestalt. Dennoch, je mehr Verständnis wir für diese Perspektiven und ihre Integration entwickeln, desto eher schwindet die Angst vor



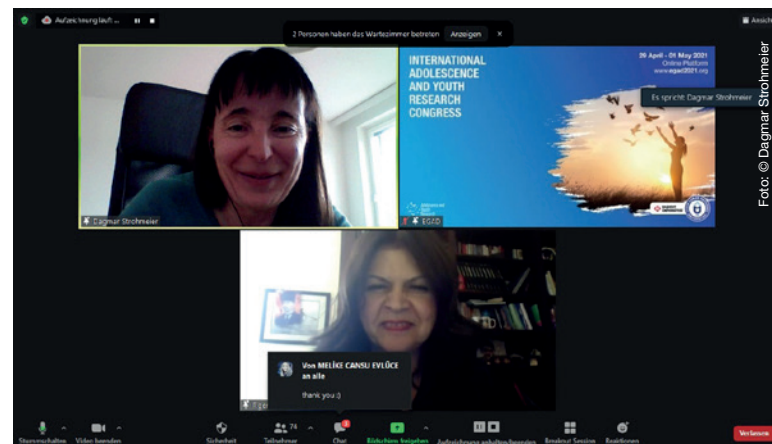
Foto: © Franz Schiermayr

Vielgesichtigkeit. Ambiguität wird zum zentralen Paradigma kommunikativer Systeme, um der Überflutung mit Diversität zu entkommen und konstruktiv zu wachsen. An der Tagung nahmen auch 9 Studierende des Studienganges Soziale Arbeit teil und konnten sich in den Workshops mit Tagungsteilnehmer\*innen aus der Praxis der Sozialen Arbeit austauschen und Perspektiven erweitern – vielleicht sogar Ansichten wechseln.

## EGAD-KONGRESS

### Keynote zum Thema „Media Literacy: Gendered Pathways in a Digital Future?“

FH-Prof.<sup>in</sup> PD<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Dagmar Strohmeier hat am 30. April 2021 eine Keynote zum Thema „Media Literacy: Gendered Pathways in a Digital Future?“ während des EGAD-Kongresses gehalten <http://egad2021.org/en/>. Die Konferenz fand aufgrund der Pandemie online und nicht wie geplant in der Türkei statt. Frau Strohmeier hat die Ergebnisse der „Austrian Media Literacy Study“ vorgestellt, die sie unter Mitarbeit von Dr.<sup>in</sup> Petra Gradinger gemeinsam mit FH-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christina Ortner, FH-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Tanja Jadin (beide FH OÖ-Campus Hagenberg) von 2018 bis 2020 durchgeführt hat. An der Studie nahmen 1018 Jugendliche im Alter von 13 bis 15 Jahren teil. Es zeigten sich in fast allen untersuchten Variablen Geschlechtsunterschiede. Jungen nutzen das Internet aus



Dagmar Strohmeier und Figen Cok (Organisatorin der EGAD Konferenz)

Foto: © Dagmar Strohmeier

anderen Gründen als Mädchen, fühlen sich medienkompetenter als Mädchen und trauen sich stärker zu, kompetent mit Onlinerisiken (Datensicherheit, Privatsphäre) umzugehen als Mädchen. Die Ergebnisse haben wichtige Implikationen für Schulen, einen stärkeren Fokus auf die Bedürfnisse von Mädchen zu legen.



## IUW 2021 – SOcNET98

### Studierenden des SO 20 an der HUMAK University in Turku/Finnland

Von 19.4. – 22.4.2021 fanden trotz Corona Pandemie die „International University Weeks“ (IUW) statt. Jedes Jahr kommen bei diesen parallel geführten internationalen Konferenzen Studierende und Lehrende aus dem Netzwerk „SocNet98“, welches aktuell 18 europäische Hochschulen mit Studienprogrammen im Bereich Soziale Arbeit umfasst, zum Kompetenzaustausch zusammen. Auch heuer wurde die virtuell durchgeführte internationale Seminarwoche von Studierenden und Lehrenden des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit besucht.

Die Studierenden des SO 20 Sabrina Aistleitner, Raffael Danninger, Katharina Reder, Doris Stadlmeier und Amelie Pecherstorfer besuchten mit Kathrin Bereiter die IUW an der HUMAK University in Turku/Finnland, welche ein abwechslungsreiches Workshop- und Vortragsprogramm zum Themenfeld „Courage and Innovation in Social and Youth Work“ bot. Am ersten Tag präsentierten die Studierenden die FH OÖ und speziell den Studiengang Soziale Arbeit vor über 100 Teilnehmer\*innen aus 12 europäischen Ländern. Ihre sehr gelungene und souverän vorgetragene Pecha Kucha Präsentation wurde mit viel Lob und virtuellem Applaus belohnt.

Zwei Studierende, Fabian Moser und Samuel Seidl, nahmen mit Helene Kletzl an der IUW in Odense, Dänemark teil. Die Inhalte bezogen sich auf „Social work in the context of the UN's Sustainable Development Goals. Durch Vorträge, Workshops und Field Visits konnten die Studierenden die Soziallandschaft und Arbeitsweisen von Sozialarbeiter\*innen in Odense kennenlernen. Die Studierenden brachten sich durch Ihre Present-Nation

ein, in der sie Österreich auf humorvolle Weise mittels vieler Memes präsentierten – sehr passend zum Digitalen Raum in dem die IUW stattfand. Die Gastgeber\*innen gaben sich große Mühe das Programm abwechslungsreiche und interaktiv zu gestalten, was zu einer kurzweiligen und spannenden internationalen Erfahrung für die Beteiligten führte.

Dank dem virtuellen Setting konnten Helene Kletzl und Kathrin Bereiter ihren Workshop mit dem Titel „Digitalization from an intersectional perspective and its implications for Social Work“ an beiden IUW's in Finnland und Dänemark anbieten. Dies zeigt, dass online Veranstaltungen und Konferenzen nicht nur Nachteile mit sich bringen.

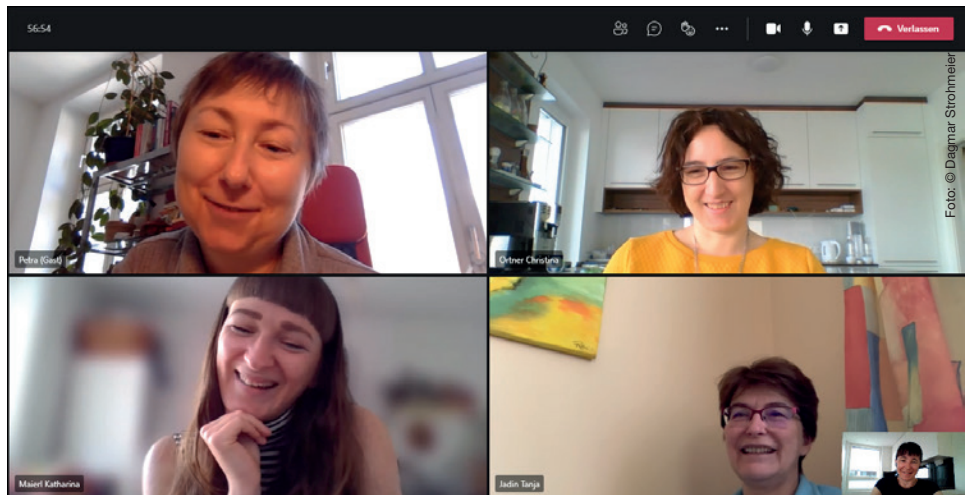
Gemeinsam mit fünf Studierenden nahmen Charlotte Sweet und Franz Schiermayr an der gut organisierten Zoom Tagung der Hochschule Bremen mit dem diesjährigen Thema „Child and Youth Welfare and Child Protection – Contemporary Challenges and Developments“ teil. Neben dem umfangreichen Workshopangebot der Professor\*innen der teilnehmenden Hochschulen wurden auch virtuelle „field visits“ organisiert und ermöglichten auf diesem eher ungewöhnlichen Weg den Teilnehmenden Einblicke in die Soziale Arbeit in Bremen. Mit ihrem Workshop „Signs of whose safety?“ luden Charlotte Sweet und Franz Schiermayr die Teilnehmer\*innen ein, auch kritisch die Funktion einer vielfach individualisierten professionellen Praxis zwischen neoliberaler Gesellschaftsentwicklung und einer zunehmend distanzierteren und manualisierten Kinderschutzpraxis zu betrachten.

## FORSCHUNG

### „Hass im Netz“

Hasskriminalität im Internet ist nicht der Ausdruck einer auf Menschenwürde und demokratischen Grundwerten begründeten Meinungsfreiheit, sondern einer rassistischen Haltung, die sich aus einer imaginierten „natürlichen“ Höherwertigkeit der eigenen Gruppe und ihrer Ideologien speist. Der gesellschaftliche Umgang mit Hasskriminalität im Internet umfasst im Kern die Frage, in welchem Ausmaß vielfältige und demokratische Gesellschaften Rassismus und Intoleranz tolerieren können, ohne sich selbst zu bedrohen.

FH-Prof.<sup>in</sup> PD<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Dagmar Strohmeier und Dr.<sup>in</sup> Petra Gradinger haben 2019 und 2020 im Rahmen der „Austrian Media Literacy Study“, die sie gemeinsam mit FH-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christina Ortner, FH-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Tanja Jadin und Mag.<sup>a</sup> Katharina Maierl durchgeführt haben, auch das Thema Hasspostings aus Sicht von Lehrkräften und Jugendlichen erforscht. An diesen Studien haben 120 Lehrkräfte und 1018 Jugendliche teilgenommen. Nach Angabe der Lehrkräfte gab es in 57.7% der Schulen schon einen Hassposting-Vorfall Trotz der Wichtigkeit des Themas, haben nur 23.1% der Lehrkräfte eine Fortbildung zum Thema Hasspostings besucht und nur in 19.5% der Schulen gab es eine konkrete Handlungs-



Am Foto zu sehen: Petra Gradinger, Christina Ortner, Katharina Maierl, Tanja Jadin und Dagmar Strohmeier

empfehlung zum Umgang mit Hasspostings. Insgesamt gibt es zum Thema Hass im Netz einen deutlichen Professionalisierungsbedarf an Schulen.

Zwei wissenschaftliche Artikel zum Thema sind gerade erschienen:

*Strohmeier, D., Gradinger, P. & Yanagida, T. (2021). The role of intrapersonal, interpersonal, family and school level variables in predicting bias-based cyber victimization. Journal of Early Adolescence.*

<https://doi.org/10.1177/02724316211010335>

*Strohmeier, D. & Gradinger, P. (2021). Teachers' knowledge and intervention strategies how to handle hate postings. European Journal of Developmental Psychology. <https://doi.org/10.1080/17405629.2021.1880386>*

## ERASMUS+-FORSCHUNGSPROJEKT

### EMPYRE – Empowering Youth – Successful Youth Work Practices in Europe



Als Teil eines internationalen Erasmus+-Forschungsprojektes bearbeiten Studierende und Lehrende des Departements Soziale Arbeit am Campus Linz Bedarfe jugendlicher NEETs in Österreich.

Die Kooperationspartner\*innen in diesem seit September 2019 laufenden KA2-Projekt sind die University XAMK (Finnland), University of Łódź (Polen), University Bangor (Wales) und die FH OÖ (Campus Linz) mit ausgewählten Lehrenden, Studierenden und Fachleuten aus der Praxis der Sozialen Arbeit. Jede\*r der Projektpartner\*innen arbeitet daran, einen Überblick über die Projektlandschaft im Bereich der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit

und Projekten und Initiativen für jugendliche NEETs der jeweiligen Länder zu generieren und fokussiert zwei bis drei Projekte im Rahmen des BIKVA-Forschungs-Verfahrens näher zu beforschen.

Die kooperativ gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse werden in einem interaktiven WEB-Kurs für Jugendsozialarbeiter\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Sozialpädagog\*innen und Studierenden gebündelt und mit Herbst 2021 veröffentlicht werden. Der Forschungsbericht der Master Studierenden Soziale Arbeit, die maßgeblich im Projekt involviert waren, erscheint im Sommer 2021 bei pro mente edition.



## ALLEIN IM HOMEOFFICE

# Entwicklung eines Programmes zur Unterstützung von Mitarbeiter\*innen zwischen sozialer Einsamkeit und Überforderung

Charlotte Sweet und Franz Schiermayr als Projektleitung entwickelten in Kooperation mit Unternehmen aus verschiedenen Branchen ein Unterstützungsprogramm für die kommunikativen und psychischen Herausforderungen von Mitarbeiter\*innen im Homeoffice. Das Projekt wurde gefördert mit den Mitteln aus dem Zukunftsfonds „Arbeit Menschen Digital“ der AK Oberösterreich. Der erste Projektabschnitt erforschte relevante Belastungsfaktoren bzw. Herausforderungen mit welchen sich Mitarbeiter\*innen und Betriebsrät\*innen der Unternehmen im Homeoffice und auch in der Telearbeit konfrontiert sahen. Daraus kristallisierten sich drei zentrale Themen, welche die Grundlage für das zu entwickelnde Unterstützungsprogramm darstellten:

Wie gelingt meine persönliche Selbstorganisation im Homeoffice?

Feedback und Kommunikation – ich leiste gute Arbeit!  
Ich gehöre dazu – Verständigung und Perspektivenwechsel.  
Darauf aufbauend wurde S.P.A.S.S. entwickelt – die „Systemic Personal Assistance Service Solution“. Dieses Programm stellt einen flexiblen Unterstützungs- und Kommunikationsworkshop dar, der sowohl in persönlichem Kontakt, als auch online umgesetzt werden kann.



Die Erfahrungen in der Umsetzung von S.P.A.S.S. in den beteiligten Unternehmen belegen, dass dieses Tool eine einfache, effiziente und gleichzeitig wirkungsvolle Unterstützung von Mitarbeiter\*innen in Unternehmen im Umgang mit den noch weitgehend unbeachteten Herausforderungen im Homeoffice darstellt.



## KARRIEREWEGE

### Absolvent ASP Turgay Yilmaz MA

Der Lehrgang „Akademische\*r Sozialpädagogische\*r Fachbetreuer\*in“ gratuliert seinem Absolventen ASP Turgay Yilmaz MA zur neuen Funktion als Leiter des Fachbereichs Sicherung des Kindeswohls der Stadt Wels mit 1. Juni 2021. Turgay Yilmaz hat den Hochschullehrgang für Sozialpädagogik und das Masterstudium Soziale Arbeit erfolgreich absolviert.

Wir freuen uns, dass Turgay Yilmaz das durchlässige Bildungs- und Ausbildungsangebot der Fachhochschule OÖ mit dem qualifizierten Angebot aus dem COL3 - Center of Lifelong Learning und dem Masterstudium am Campus Linz absolviert hat und für seinen aktuellen Karriereweg nutzen konnte. Wir wünschen ASP Turgay Yilmaz MA alles Gute für seine Zukunft!

## LANGZEITSTUDIE

### Bei Spitzenforscher\*innen zu Gast in Finnland

FH-Prof.<sup>in</sup> PD<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Dagmar Strohmeier ist im SS2021 und WS21/22 Gastforscherin an der University of Turku in Finnland. Die University of Turku hat eine Exzellenzinitiative zum Thema „Rethinking the welfare state“ an der sechs Forschungsgruppen mit über 100 Mitarbeiter\*innen beteiligt sind. Sie ist Gast bei Frau Prof.<sup>in</sup> Christina Salmivalli, die im März 2020 einen ERC advanced grant (höchst mögliche Forschungsauszeichnung in Europa) erhalten hat.

FH-Prof.<sup>in</sup> PD<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Dagmar Strohmeier wird im Rahmen ihres Aufenthalts eine Längsschnittstudie in drei Ländern (Österreich, Türkei und Finnland) zum Thema „Future aspirations of immigrant youth“ durchführen, an der etwa 1500 Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren, deren Eltern und Lehrkräfte teilnehmen werden.



Am Foto zu sehen: Dagmar Strohmeier und Christina Salmivalli

#### Links:

<https://invest.utu.fi/>

<https://www.utu.fi/en/news/press-release/erc-advanced-grant-to-professor-christina-salmivalli-for-research-on-persistent>

<https://invest.utu.fi/fi/fellowship-ohjelmat/>

## PROJEKTPRÄSENTATION

### Ist Gemeinschaft zukunftsfähig?

14. Forschungsforum der österreichischen Fachhochschulen

mit Wissenschaftler\*innen aus verschiedenen Fachhochschulen diskutiert werden. Im Fokus des Projektes stand die soziale Kohäsion einer Stadtgemeinde. Die Studie beleuchtet die derzeitige und zukünftige Lebensqualität der Bewohner\*innen der Kleinstadt. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt dabei auf Kommunikation und sozialen Beziehungen in einer Gesellschaft, deren Diversität sich laufend erhöht. In Anlehnung an sozialraumorientierte Arbeit wurde im Forschungsprojekt dabei konsequent Bezug auf die Interessen und den Willen der Menschen genommen, wodurch sowohl personenbezogene als auch verhältnisbezogene - sozialökologische Zielsetzungen entwickelt wurden. Es wurde erforscht, worin die soziale Kohäsion in der Stadtgemeinde besteht und auf dieser Grundlage kristallisierten sich Empfehlungen heraus, wodurch dieser soziale Zusammenhalt weiterentwickelt und gefördert werden könnte.



Das Forschungsprojekt „Ist Gemeinschaft zukunftsfähig? Entwicklung von Gemeinschaft und Diversität am Beispiel einer Kleinstadt.“, welches unter der Leitung von Franz Schiermayr und Charlotte Sweet und der Mitarbeit von Studierenden des Studienganges Soziale Arbeit umgesetzt wurde, stellte eines von den Gutachter\*innen zur Präsentation empfohlenen Projekten des Forschungsforums dar. Das Projekt und die Ergebnisse konnten im “Panel Social Competence in Action: Teaching and Research for Responsible Coping of Future Challenges”

## PRAKTIKUMSANLEITER\*INNEN-TREFFEN 2021

### Begegnung der anderen Art unter dem Motto: Soziale Arbeit. Eine differenzsensible und herrschaftskritische Profession?

Der Umgang mit **Differenz und Diversität in der Sozialen Arbeit**, im Speziellen im Kontext der Praktikumsanleitung war das heurige Thema des jährlich stattfindenden Praktikumsanleiter\*innentreffens am 20. Mai 2021, an dem knapp 30 Kolleg\*innen aus der Praxis teilnahmen.

Die Referentin, **Dr.<sup>in</sup> Anna Riegler** von der FH Joanneum in Graz führte in Ihrem Vortrag „Differenz und Macht als



Herausforderungen für die Soziale Arbeit“ aus, dass sich Sozialarbeit als eine differenzsensible und herrschaftskritische Profession verstehen muss. Aktuell werden Differenzverhältnisse, die vermeintlich nur durch Migration hervortreten, in öffentlichen Auseinandersetzungen in den Vordergrund gerückt. Dabei werden kulturalisierend-rassistische Bedeutungszuschreibungen als Differenz überbetont und Gemeinsamkeiten übersehen. Menschen, denen das Etikett Migration angeheftet wird, werden „besondert“, als defizitär wahrgenommen, zum sozialen Problem erklärt und erscheinen damit schon per se der Sozialen Arbeit bedürftig. Welche öffentlichen Diskurse in der Sozialen Arbeit reproduziert und welche Differenzsetzungen in der Sozialen Arbeit dekonstruiert werden, erläuterte Dr.<sup>in</sup> Riegler und bezog sich dabei auch auf ihre empirische Erhebung im Rahmen eines Forschungsprojekts, in der untersucht wurde, inwiefern Ansprüche der Wissens-, Handlungs-, Handlungs- und Reflexionskompetenzen in Bezug auf dieses Thema in der Praxis der Sozialen Arbeit umgesetzt werden können.

Der Begriff der **Intersektionalität**, als Verwobenheit von diskriminierend wirkenden Differenzsetzungen verstanden, begründet die historisch gewachsenen Macht- und Herrschaftsverhältnisse.

Soziale Arbeit kann zur unreflektierten Reproduktion von diskriminierend wirkenden Verhältnissen beitragen, denn das Reden über Menschen strukturiert soziale Verhältnisse, die sich auf Individuen machtvoll auswirken. Denkmodelle wie „unten-oben“ „drinnen-draußen“ „gleichungleich“ schaffen bzw. festigen Herrschaftsverhältnisse.

Pauschalierende Zuschreibungen von Eigenschaften aufgrund nationaler Herkunft, Religion, Geschlecht, Körper, Hautfarbe, Behinderung, Krankheit etc. sind Basis für Diskurse, die soziale Ordnungen herstellen und somit Ausgrenzungen vollziehen.

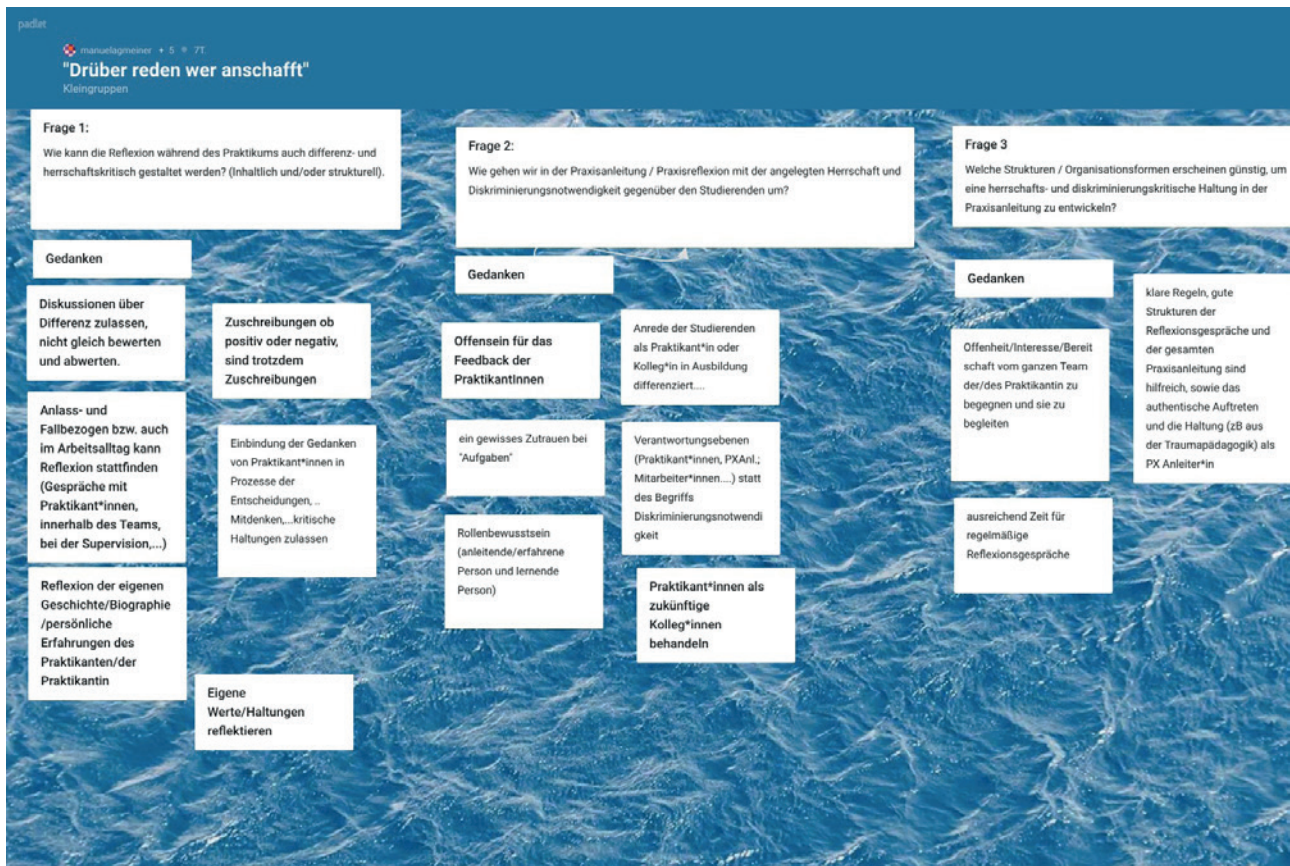
Abwertungen, das Fremd- und Andersmachen von Gruppen tragen zu **Diskriminierung** bei und erschwert Zugänge zu Bildung, Wohnen, Arbeit, Freizeit, Gemeinschaft etc.

Festgestellt wurde, dass in der Praxis über Diversitätsthemen wenig geredet und reflektiert wird, dass es wenig bis gar keine Auseinandersetzung über rassistische bzw. sexistische Handlungen und Diversität als Herausforderung und weniger als Ressource gesehen wird.

Anhand konkreter Beispiele wie die Reproduktion der diskriminierenden Diskurse rund um das Kopftuch oder Flüchtlinge und Sozialschmarotzer, konnte aufgezeigt werden, dass Sozialarbeit als **Menchenrechtsprofession** einen klaren Auftrag hätte bzw. sich nehmen könnte. Dennoch zeigen sich in Ausbildungs-, Fortbildungs- und Praxissettings kaum tieferegreifende Auseinandersetzungen, es findet wenig bis gar keine Auseinandersetzung über rassistische bzw. sexistische Handlungen statt und der Umgang mit **Diversität** orientiert sich mehr an biografischen Erfahrungen als an professionellem Wissen und Können.

Wo sind nun Möglichkeiten anzusetzen? Neben gezielter **Wissensaneignung** und dem Erlangen von relevanter **Haltungs- und Handlungskompetenz** sind **Reflexionen** in Bezug auf die eigene Biografie, sich mit historischen Verwobenheiten auseinanderzusetzen, sich mit Vorurteilen und Wertvorstellungen gegenüber den Menschen zu beschäftigen, hilfreich. **Handlungen von Sozialarbeiter\*innen „können prinzipiell die gesellschaftliche Ordnung bestätigen, ihr widersprechen oder sie ausdifferenzieren.“** (Dirim 2017: 105)

Nicht unerwähnt soll das **politische Mandat** und **differenzsensibles Arbeiten** bleiben. Diversität als zentrales Thema in Curricula zu integrieren und die **proaktive Auseinandersetzung** in Weiterbildung, Supervision, Intervention, Fallkonferenzen werden ebenfalls empfohlen. Es gibt also einiges zu tun!



Nach dem Vortrag samt anschließender Diskussion wurden **in Kleingruppen die folgenden drei Fragen** diskutiert und die Ergebnisse in einem Padlet gesichert.

1. Wie kann die Reflexion während des Praktikums auch differenz- und herrschaftskritisch gestaltet werden? (Inhaltlich und/oder strukturell).
2. Wie gehen wir in der Praxisanleitung / Praxisreflexion mit der angelegten Herrschaft und Diskriminierungsnotwendigkeit gegenüber den Studierenden um?
3. Welche Strukturen / Organisationsformen erscheinen günstig, um eine herrschafts- und diskriminierungskritische Haltung in der Praxisanleitung zu entwickeln?

Abschließend wurde von den Praxislehrenden in offenen Gruppen zu 3 praxisrelevanten Themen eingeladen, informiert und diskutiert. Wie so oft ging es um die **Reflexionsprozesse während des Praktikums**, um die **Beurteilung der Praktika**, sowie um die **Gestaltung der Praktikumsplatzsuche**.

Wenn auch online durchgeführt, war es ein gelungener Nachmittag in den Augen der Beteiligten, wobei die Freude auf persönliche Begegnung im nächsten Jahr mehrmals genannt wurde.

Danke fürs Dabeisein und für die Bereitschaft Studierenden der Sozialen Arbeit einen Praktikumsplatz samt professioneller Anleitung zur Verfügung zu stellen.